

«Hier hat man das Herz noch am rechten Fleck»

Baden Der Verein «Baden zeigt Herz» lanciert erstmals einen Tag der Herzlichkeit

VON URSULA BURGHERR

Im Jahr 2009 hatten noch über 100 bemalte Riesenherzen die Stadt Baden geziert. Nun soll die Herzaktion weitere Kreise ziehen. Das Schweiz-zeigt-Herz-Team lud in Baden zum ersten Tag der Herzlichkeit ein und statuierte damit ein Exempel, dem weitere Schweizer Städte folgen sollen.

150 000 Franken sammelte der damalige Baden-zeigt-Herz-Verein mit seiner Aktion für Schulkinder in Ruanda (Stiftung Margrit Fuchs). Drei Jahre später soll nun der erste Tag der Herzlichkeit ein weiterer Anstoss für die Bevölkerung sein, im Alltag mehr Herz zu zeigen. «Es braucht nicht viel: ein Lächeln oder ein nettes Wort, und schon fühlt man sich besser», meinte Initiantin Suzana Senn-Benes beim Stadtturm, wo die offizielle Feier vor grossem Publikum stattfand und mit Klängen der Nachwuchs-Musiker MG Obersiggenthal

«Ein Lächeln oder ein nettes Wort, und schon fühlt man sich besser.»

Suzana Senn-Benes, Initiantin



Suzana Senn-Benes, umrahmt von Urs Hofmann (2. v. l.), Geri Müller (2. v. r.) und weiteren «Herzträgern».

eröffnet wurde. Hunderte von Passantinnen und Passanten unterschrieben das riesige Herzplakat, darunter Ex-Miss-Schweiz Anita Buri. Zahlreiche Restaurants und Geschäfte in Baden beteiligten sich mit speziellen Aktionen am Event. Es gab Herz-Menüs und Herz-Drinks. Stadtrat Geri Müller plädierte in seiner Ansprache für mehr Verständnis und Gemeinschaftssinn. «Je mehr wir nur

an uns selber denken, desto grösser werden die Probleme auf dieser Welt.» Urs Hofmann gestand, dass er in Baden sein Herz verloren habe. In der Limmatstadt lernte er nämlich vor 34 Jahren seine Frau kennen. «Um einen Menschen durchschauen zu können, muss man ihm ins Herz schauen», meinte der Regierungsrat. Er forderte insbesondere bei politischen Entscheidungen zu mehr Herz-

lichkeit und hoffte «dass die Aktion, die von Baden ausgeht, in der ganzen Schweiz wahrgenommen wird.»

Berührend waren die Auftritte der beiden Meisterviolinistinnen Irina Pak und Emilia von Albertini. Letztere ist erst 9 Jahre alt, hat aber bereits unzählige Preise gewonnen. Die 4. und 5. Klasse des Badener Schulhauses Meierhof zeigten mit ihrem Lehrer Daniel Liauw, was man mit viel

Herzblut alles auf die Beine stellen kann, und lieferten ein begeisterndes Konzert mit Evergreens wie «Let it be» oder «My Heart will go on» ab. Zur Krönung gab es dann eine Führung der besonderen Art von Silvia Hochstrasser. Beim Gang durch die Altstadt erzählte sie Geschichten von Badener Persönlichkeiten, die zu Herzen gingen. Zum Beispiel von Stadtschreiber Hans Raschle, der sich

um Morphin-Abhängige kümmerte. Sie präsentierte die Kleinstadt als lebendige Lebensgemeinschaft, in der die Leute das «Herz noch am rechten Fleck» haben. Was soll vom ersten Tag der Herzlichkeit bleiben? Suzana Senn-Benes: «Unser Anliegen ist es, möglichst vielen Menschen ins Bewusstsein rufen, in Zukunft etwas mehr aufs Herz zu hören und sich weniger manipulieren zu lassen.»



Ballons für die kleinen Sonnen-Fans.

ZVG

Solarenergie zum Anfassen

Obersiggenthal «In der Solarenergie steckt ein riesiges Potenzial.» Theo Flückiger, der Präsident der Solarlobby will die Bevölkerung auf Sonnenenergie aufmerksam machen. Während der «Tage der Sonne» finden in der ganzen Schweiz Veranstaltungen zu diesem Thema statt. Einer der insgesamt 265 Anlässe fand im Markthof in Nussbaumen statt. Die Solarlobby präsentierte, mit Unterstützung des lokalen Gewerbes, die heutige Solartechnik. Das Interesse war trotz des schlechten Wetters gross. «Wir freuen uns sehr über das Interesse der Leute zum Thema Solarenergie», so Flückiger.

Eines der Ziele des Obersiggenthaler Vereins sei, auch die Jungen abzuholen und zu informieren. Erneuerbare Energien würden in Zukunft noch mehr zum Thema werden. Es sei wichtig, dass man nicht nur weiss, dass Sonnenenergie existiert, sondern, dass man auch weiss, wie die ganze Sache funktioniert. Die Kinder interessierten sich dann aber doch mehr für die Luftballons und die Kekse als für die Solarenergie. Ein anderes Ziel wäre eine Gemeinschaftsanlage, die im Sinne einer Ge-

nossenschaft genutzt werden kann. Das liege aber noch in ferner Zukunft. «Zuvor müssen wir noch einige andere Hürden in Angriff nehmen», sagt Flückiger.

Es gibt noch viel zu tun

Auf dieser «ToDo-Liste» stünden zum Beispiel solarfreundliche gesetzliche Rahmenbedingungen. Die geplanten Verschärfungen der Bau- und Zonenordnung seien zu bekämpfen. Ausserdem arbeite man an der Regelung für die Einspeisung und Vergütung von Solarstrom. Dort seien bisher nämlich kaum solarfreundliche Lösungen angeboten worden.

Auch am Image müsse man noch etwas arbeiten. Dass der im letzten Sommer gegründete Verein politisch eher links orientiert ist, lässt sich kaum bestreiten. Doch es wäre schön, wenn in der Solarlobby auch ein paar politisch eher rechts orientierte vertreten wären. «Wir wünschen uns eine möglichst breite politische Spannweite», sagt Flückiger. So könnten alle Aspekte beachtet werden und man könne sich Ziele stecken, mit denen alle einverstanden wären. (JBO)

Die Bandbreite des Figurentheaters

Baden Die Vernissage «Figuren fallen nicht vom Himmel» ist eine spannende Ausstellung, die hinter die Kulissen des Schweizer Figurentheaters blickt.

VON GERALDINE CAPAUL

In einem kleinen, dunklen Raum stehen zierliche, fein gearbeitete Handpuppen. Sie sind hinter Glas, gesichert. Kein Wunder: Sie sind sehr wertvoll, stammen sie doch von Paul Klee. Der Künstler hat zwischen 1916 und 1925 rund 50 Figuren für seinen Sohn geschaffen. Dieser spielte damit zuerst im Familienkreis, später gab er auch öffentliche Vorstellungen. Und heute sind die Handpuppen an der Ausstellung «Figuren fallen nicht vom Himmel» in Baden zu sehen.

Die Ausstellung, die im Rahmen der Jubiläumsausgabe von Figura Theaterfestival und in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Baden durchgeführt wird, widmet sich dem Schweizer Figurentheater. Genauer gesagt blickt sie hinter die Kulissen dieses Genres und zeigt eindrücklich die grosse Bandbreite auf, die das Figurentheater ausmacht. An



Viel Arbeit für ein kurzes Leben: Figuren im Historischen Museum.

der Vernissage, die am Freitagabend im Historischen Museum stattfand, betonte Patrick Nöthiger, Leiter Kultur der Stadt Baden, den Wert dieser Puppen und wieso es wichtig ist, dass ihnen auch ausserhalb der Bühne eine Plattform geboten wird: «Figuren werden in langer Arbeit gefertigt. Und dies meist für ein kurzes Leben.» Durch die Ausstellung können diese Einzelstücke noch etwas länger am Leben erhalten werden.

Pierre-Alain Rolle und Michael Huber, die beiden Ausstellungsmacher, haben mit grossem Aufwand die unterschiedlichen Figuren zusammengesucht und dabei sowohl die verschiedenen Materialien als auch die Aufführungsarten berücksichtigt. So stehen im historischen Museum neben dem Kasperli, Stabpuppen und Marionetten und neben menschengrossen auch ganz winzige Figuren. Zu sehen sind historische Exponate von beispielsweise Sophie Täuber-Arp, Fred Schneckenburger und eben Paul Klee, aber auch solche von aktuellen Ensembles, wie von Mummenschanz, der Dalang Puppencompany und Margrit Gysin. Die letzten beiden sind auch mit neuen Inszenierungen am Figura Theaterfestival zu Gast. Und in diesen Zusammenhang passen auch Michael Hubers Worte aus der Vernissage-Rede: «Figuren dürfen und können in einer Ausstellung nicht spielen, aber sie rufen aus: Kommt alle an die Vorstellung!»

Poetisch, schräg, anders – und das seit zwanzig Jahren

Das ist das Figura Theaterfestival, das dieses Jahr vom 13.–17. Juni 2012 bereits zum zehnten Mal stattfindet. Auch in seiner Jubiläumsausgabe bringt die Internationale Biennale des Bilder-, Objekt- und Figurentheaters erstklassige Theaterkunst nach Baden und Wettingen. Während der fünf Festivaltage wird ein hochkarätiges Programm geboten, das Figurentheater für Erwachsene, Jugendliche und Kinder, Formate vom Mini-Drama bis hin zum opulenten

Bilder- und Tanztheater, Strassentheater und bespielte Installationen, zirkensisches Objekttheater und komödiantische Materialexperimente umfasst – 32 Inszenierungen aus 10 europäischen Ländern, darunter 18 Schweizer Erstaufführungen stehen auf dem Programm.

Das gesamte Programm und Infos auf www.figura-festival.ch
Vorverkauf www.starticket.ch, ab 14. Mai.

Historisches Museum Baden
Di bis Fr 13–17 Uhr;
Sa/So 10–17 Uhr. Bis 22. Juni.